Donnerstag, 21. Oktober 1926 · 74. Jahrgang Nr. 497

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Einzel-Nummer 10 Pfennig

Mit „Jede Woche Musik“
Moden-Zeitung · Film-Zeitung · Techn. Zeitung · Sport-Zeitung · Haus- u. Garten-Ztg. · Witzblatt „ULK“

760 BERLIN UNSICHER

Erscheint täglich zweimal. Sonntags, Festtags und Montags einmal. Abonnementspreis einschliesslich zweimaliger Zustellung durch die Botenfrau wöchentlich 50 Pfennig im voraus zahlbar; durch die Post 2,15 Reichsmark monatlich exklusive Zustellung. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. Anzeigen-Preise: Die 12gespaltene Zeile 80 Pfennig; für kleine Anzeigen: das Wort 20 Pfennig; das fettgedruckte Wort 40 Pfennig. Haupt-Expedition: SW., Jerusalemer Str. 46–49. Fernsprecher: Dönhoff Nr. 3440 bis 3462; für den Fernverkehr Nr. 4207 bis 4209. — Rudolf Mosse-Code. — Postscheckkonto Nr. 324, Rudolf Mosse, Berlin NW. 7. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen, in bestimmte Ausgaben oder an bestimmte Stellen wird nicht gewährleistet. — Filialen: Moritzplatz, Köpenicker Strasse 67-68, Wiener Strasse 1-6, Frankfurter Allee 286, Frankfurter Allee 346, Grosse Frankfurter Strasse 101, Greifswalder Strasse 197, Kochhannstrasse 8, Schönhauser Allee 144, Schiffbauerdamm 4, Rheinsberger Strasse 79, Fennstr. 1, Müllerstrasse 135, Badstrasse 61, Königstrasse 56-57, Rosenthaler Strasse 48, Rathenower Str. 3, Turmstr. 61, Potsdamer Str. 33, Leipziger Str. 103, Zimmerstr. 59, Blücherstr. 69, Fidicinstr. 9; Charlottenburg: Tauentzienstr. 2, Kantstr. 34, Scharrenstr. 39, Nürnberger Str. 25-26, Kaiserdamm 20; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunewald: Henriettenplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 241; Lichterfelde-West: Carlstr. 1-2; Neukölln: Berliner Str. 41, Hermannstr. 93-94, Kaiser-Friedrich-Str. 247-48; Pankow: Bornholmer Str. 1; Schmargendorf: Breite Str. 3; Schöneberg: Hauptstr. 23-24, Martin-Luther-Str. 9; Steglitz: Albrechtstr. 130; Tegel: Berliner Str. 12; Tempelhof: Berliner Str. 147; Treptow: Krüllsstr. 7; Weissensee: Streustr. 126; Wilmersdorf: Uhlandstr. 88, Kaiserplatz 13; Brandenburg: Hauptstr. 4; Breslau: Schweidnitzer Str. 21-22; Cöpenick: Schlossstrasse 1; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Niederschöneweide: Brückenstr. 22; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Mönchenstr. 31.

Chefredakteur: Otto Nuschke.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Fort mit den Wirtschaftsschranken!

Die Aktion der Internationalen Handelskammer — Die Denkschrift über Beseitigung der Handelsbeschränkungen — Einstimmige Annahme — Sie ist eine notwendige Ergänzung des Wirtschaftsmanifestes

Paris, 20. Oktober.

Der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer trat heute zu der angekündigten Sitzung zusammen, die sich mit der Denkschrift des Ausschusses zur Beseitigung der Handelsbeschränkungen befaßt. Die Beschlüsse dieses Ausschusses, die von großer Bedeutung sind, wurden vom Verwaltungsrat einstimmig angenommen und werden in den Bericht mit aufgenommen werden, den Sir Artur Balfour im Namen der Internationalen Handelskammer dem vorbereitenden Ausschuß der Weltwirtschaftskonferenz unterbreiten wird. Sie legen die Heilmittel dar, die in den Augen der Geschäftswelt notwendig sind, wenn man einen wahrhaften Zusammenbruch der Wirtschaft vermeiden will.

Die Denkschrift befaßt sich zunächst mit der **Behandlung der Ausländer** und verlangt, daß diese in allen Ländern die gleichen Rechte wie die Einheimischen genießen, und daß die **Paßvisa abgeschafft werden,** da diese den Handel und Touristenverkehr behindern. In bezug auf den Eisenbahnverkehr wird die Stadardisierung des rollenden Materials, die allgemeine Durchführung des 24-Stunden-Tages für alle Fahrpläne, Vereinfachung und Gleichförmigkeit der Dienstvorschriften und Formalitäten gefordert. Auf dem Gebiete des Schiffsverkehrs wünscht die Denkschrift, daß alle Länder ohne Verzug das Völkerbundsabkommen, betreffend die Freiheit der Häfen, ratifizieren, und daß dieses Abkommen so angenommen wird, daß alle Flaggenvorrechte abgeschafft werden. Bei dieser Gelegenheit lenkt die Denkschrift die Aufmerksamkeit auf die Einschränkungen, unter denen die Schiffahrt auf der Donau leidet. Für den Luftverkehr wird verlangt, daß dieser von allen Hemmungen und Formalitäten befreit wird, die seine Entwicklung beeinträchtigen könnten. Ferner werden Lösungen für die finanziellen Probleme, besonders für die Preis- und Kreditfragen vorgeschlagen. In bezug **auf den Warenaustausch verlangt der Ausschuß freien Verkehr der Rohstoffe und Abschaffung aller Zoll- und Ein- und Ausfuhrbeschränkungen.** Als Gegenleistung sollen die Länder, die Rohstoffe importieren, eine bevorzugte Zollbehandlung für Fertigfabrikate der Länder gewähren, welche die Rohstoffe exportieren.

Dann beschäftigt sich die Denkschrift des Ausschusses mit den

Zollschranken, die als das ernsteste Hindernis für den internationalen Handel bezeichnet werden.

Der Ausschuß verurteilt die scharfen Tariferhöhungen. Weiter wendet sich die Denkschrift gegen die Wertzölle, die schwer anzuwenden sind; außerdem die geheime Konzession von Vorrechten an einzelne Länder erleichtern und Verfahren nach sich ziehen, deren Wirkung die maßlose Erhöhung der gesetzlichen Zölle ist.

Ein Unterausschuß hat ferner die **Frage der internationalen Industrieabkommen** geprüft. Der Bericht befürwortet den Abschluß solcher Abkommen und empfiehlt ihre Ausdehnung. Der Bericht fügt hinzu, daß die Ausdehnung von internationalen Industriebabkommen auch dazu beitragen wird, die Zollschranken zu durchbrechen und den Weg für umfassende Wirtschaftsabkommen zwischen den Nationen frei zu legen. Die internationale Handelskammer wird all diese Abkommen registrieren und ein vollständiges Verzeichnis über ihren Mitgliederbestand und ihre Wirkungen auf die Preisbildung einrichten.

Schließlich hat der Ausschuß in seiner Denkschrift die **Schaffung einer ständigen Zoll- und Handelskommission** verlangt, die **unter dem Schutz des Völkerbundes** stehen soll. Das Statut dieser ständigen Organisation müßte eine engere und dauernde Zusammenarbeit mit der internationalen Handelskammer sicher stellen, welche die berufene Vertreterin der Geschäftswelt ist.

Der Verwaltungsrat der internationalen Handelskammer hat sich in der Vormittagssitzung außerdem mit dem Wirtschaftsmanifest beschäftigt. Einer der Unterzeichner, Duchemin, verlas einen Kommentar, den die farnzösischen und italienischen Unterzeichner dem Manifest beigefügt haben. Auf Vorschlag des Vorsitzenden der deutschen Gruppe, v. Mendelssohn, der dabei von Clementel unterstützt wurde, hat der Verwaltungsrat festgestellt, daß **zwischen den Prinzipien dieser Kundgebung und denen, welche die Politik der internationalen Handelskammer stets inspiriert haben, Uebereinstimmung besteht.** Die Denkschrift des Ausschusses zur Beseitigung der Handelsbeschränkungen müsse als die Auslegung angesehen werden, welche die internationalen Geschäftskreise dem Wirtschaftsaufruf geben.

*

Während das Weltwirtschaftsmanifest sich lediglich für volle Wirtschaftsfreiheit ausspricht, jedoch keinerlei konkrete Einzelvorschläge zur Erreichung dieses Zieles macht, gibt die Denkschrift der Internationalen Handelskammer die Wege an, auf denen die Beendigung des Wirtschaftskrieges und das Wiederaufblühen zum wenigsten des Handelsverkehrs zwischen den Nationen erreicht werden kann. Diese praktischen Vorschläge geben dem Beschluß der Internationalen Handelskammer seinen besonderen Wert. Auch hier darf freilich nicht übersehen werden, daß es sich lediglich um Forderungen und Wünsche der internationalen Geschäftswelt handelt, deren Verwirklichung, so notwendig sie erscheint, von den politischen Faktoren der einzelnen Länder und des Völkerbundes abhängt.

Schnelldienst

Nach den bisherigen Feststellungen sind 408 324 Stimmen für das Alkoholverbot in Norwegen und 519 878 dagegen gezählt worden.

Der Reichspräsident hat sich gestern abend nach Bremen begeben, um einer Einladung des Senats zum Besuche der Freien Hansestadt Bremen Folge zu leisten.

In Prag haben gestern Vorverhandlungen innerhalb der tschechoslowakischen Eisenindustrie über den Beitritt zum internationalen Eisenkartell begonnen.

Der König von England unterzeichnete einen Erlaß, durch den der wegen der Krise im Kohlenbergbau verhängte Ausnahmezustand für die Dauer eines weiteren Monats verlängert wird.

Der französische Botschafter de Margerie ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

In einem Manifest kündigt der „christliche“ General Fengjuhsiang an, daß er den Oberbefehl über die chinesischen Volksarmeen übernommen habe,

Seipels Wiederkehr

Der Kampf um die Macht in Oesterreich

Von

Bruno Frei (Wien)

Der Rücktritt der Regierung Ramek hat eine Krise zur Auslösung gebracht, die nun schon seit vielen Wochen andauert. Schon seit vielen Wochen wartete der Bundeskanzler auf einen günstigen Augenblick um vorteilhaft durch die Mitte abtreten zu können, ohne der sozialdemokratischen Opposition den Triumph eines Sieges zu bieten. Schon seit Wochen steht es fest, daß dieses sogenannte „Länderkabinett, dem Führer der Christlichsozialen Partei Dr. Seipel den Platz räumen muß. Aber es schien unmöglich, den Sozialdemokraten den Gefallen zu erweisen, das Kabinett mitten in der Schlacht abzuberufen. Furchtbar hagelten die Geschosse der Opposition gegen die Christlichsoziale Partei. Bis tief in die Reihen des Bürgertums geht das Entsetzen und der Abscheu vor dem moralischen Sumpf, den die Untersuchung des Parlaments im Zusammenhang mit der Zentralbankangelegenheit aufgedeckt hat. Rameks Kabinett mußte gehen; aber weil es allzuklar war, daß es gehen mußte, konnte es nicht gehen. Also lebte es, weil es nicht sterben konnte, als lebender Leichnam weiter bis der Abbruch der Lohn- und Gehaltsverhandlungen mit den Staatsbeamten den lange gesuchten Vorwand schuf, um mit Ehren zu scheiden.

Die Bundesbeamten tragen die schwerste Last der Sanierung, denn ihre Rechte waren stets die ersten, die dem Herrn Generalkommissar geopfert werden mußten. Nun, da die Sanierungskontrolle glücklich vorüber ist, erheben sie Forderungen, wie z. B. die nach einem Mindestgehalt von 170 Schilling (das sind 100 Mark). Die Regierung beantwortete diese Forderung mit der Demission. Dr. Ramek geht im Schatten der Streikdrohung der Bundesangestellten, genau wie vor zwei Jahren Dr. Seipel ging im Schatten des Eisenbahnerstreiks.

Dr. Ramek wird von Dr. Seipel abgelöst. Was bedeutet dieser Szenenwechsel? Ist es nur ein Austausch des Regierungschefs? So mag es dem Nichtunterrichteten scheinen, da doch die gleiche Parteienverbindung, nämlich die christlich-sozial-großdeutsche Koalition am Ruder bleibt. Und doch ist dieser Regierungswechsel, der sich unter dem Gestank des größten Finanzskandals der Republik vollzieht, im Lichte der realen Tatsachen gesehen, von der denkbar größten Bedeutung.

Was die Untersuchung an Schmutz und Korruption, an Dummheit und Verbrechen zum Vorschein gebracht hat, würde in jedem Lande genügen, die schuldige Partei zu vernichten. Hier führt sie zur Wiederauferstehung ihres stärksten Führers, zur Uebernahme der Macht durch Dr. Seipel. Dieses Paradoxon muß aufgeklärt werden. Dr. Seipel hatte die Christlichsoziale Partei auf eine völlig neue Grundlage gestellt gehabt. Er war es, der die Kapitäne jüdischer Großbanken und die getauften Ritter des Industriellenverbandes in den Beratungssaal jener Christlichsozialen Partei einführte, die von Dr. Karl Lueger zur Bekämpfung dieses Großbürgertums ins Leben gerufen wurde. Die Christlichsoziale Partei, wie sie Dr. Seipel haben will, ist die Conservative Party Oesterreichs: das einzige Sammelbecken aller antidemokratischen und antisozialistischen Tendenzen der Gesellschaft.

Im November 1924 wurde Dr. Seipel gestürzt. Wer stürzte ihn? Die sozialdemokratische Opposition? Nein. Die Frondeure in seiner eigenen Partei, die Christlichsozialen aus der Provinz, die Rintelen, Ahrer, Gürtler und Ramek. Die Provinzpaschas der Christlichsozialen Partei verdrängten den Wiener Flügel unter der Führung Seipels von der Bundeskrippe.

Zwei Jahre dieser Provinzherrschaft gingen über Oesterreich hinweg. Wir wußten nicht genau, um was es sich handelte. Die sozialdemokratische Inquisition in der Zentralangelegenheit mußte kommen, um das Geheimnis dieser Provinzregiererei zu entdecken.

Mannigfach sind die Wege, auf denen die Nationalbank, die Postsparkasse, das Finanzministerium helfend einsprangen,

Külz im Wahlkampf

Für Zusammenfassung der politischen Kräfte

Dresden, 20. Oktober.

Der Wahlkampf in Sachsen ist in vollem Gange. In einer Wahlversammlung der Demokratischen Partei sprach heute Reichsinnenminister Dr. Külz.

Er meinte u. a.: Soweit man blicken könne, mache sich überall ein starker Drang zur Zusammenfassung der politischen Kräfte bemerkbar. Welche greifbaren Resultate sich aus den verschiedenen Sammlungsrufen ergeben würden, stehe dahin; nur das eine stehe fest: Je stärker und weitausgreifender die Zusammenfassung der politischen Energien in Einzelstaaten und Reich ist, um so schneller und gründlicher wird das erreicht werden, wonach sich das deutsche Volk sehnt und worauf es einen Anspruch hat: positive und praktische Arbeit der Regierungen und der Parlamente zum Aufbau und Ausbau unseres politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Parteien der Mitte seien der Kristallisationspunkt dieser Arbeit. Jede Unterstützung, ob sie von rechts oder links komme, sei gleich wertvoll.

Es wird Aufgabe derjenigen Parteien sein, die Träger des demokratischen und republikanischen Gedankens sind, **stärker noch wie bisher moralische Eroberungen für den neuen deutschen Staat zu machen.** Das ist allein möglich durch eine Politik des Ausgleichens und der Versöhnung im Innern, der Verständigung nach außen, der Wirtschaftsförderung im Innern und im Weltwirtschaftsverkehr, der Kulturförderung und der Festigung des Deutschtums. Im Verhältnis zwischen Reich und Ländern sei für die nächste Zeit das Zentralproblem der Finanzausgleich.

*

So angenehm die Ausgleichs- und Versöhnungsperspektiven des Reichsinnenministers anmuten mögen — der Standpunkt, eine Unterstützung des jetzigen Minderheitskabinetts von rechts her sei ebenso wertvoll wie eine solche von links, verdirbt uns den ästhetischen Genuß beträchtlich!

MacDonald geht in die Wüste. Der frühere englische Ministerpräsident Ramsey MacDonald hat einem Vertreter des Pariser „Quotidien“ über seine geplante Afrikareise erklärt, daß sie ungefähr sechs Wochen dauern werde. Er habe die Absicht, eine Autotour durch die südliche Sahara zu machen und über Tunis zurückzukehren.

Hollands unberechenbarer Gast

Man fürchtet eine Uebertumpelung durch Ex-Wilhelm

Im Haag, 20. Oktober.

Die Meldungen über die Rückkehrabsichten des Exkaisers haben in den Niederlanden eine gewisse Nervosität hervorgerufen. In politischen Kreisen befürchtet man, daß der Exkaiser trotz seines vor längerer Zeit gegebenen Versprechens, die Niederlande nicht ohne vorherige Mitteilung an die zuständigen Stellen im Haag zu verlassen, eines Tages Holland vor eine vollendete Tatsache stellen könne.

Das „Algemeen Handelsblad“ hält es für nicht ausgeschlossen, daß die Meldungen über die Rückkehrabsichten des Exkaisers von Doorn selbst als Versuchsballon, um die Stimmung in Deutschland und im Ausland zu erfahren, lanciert worden seien.

Noch immer Deutschlands Abrüstung

vor der Botschafterkonferenz

Paris, 20. Oktober.

Die Botschafterkonferenz trat heute vormittag im Außenministerium unter dem Vorsitz von Jules Cambon zu einer Beratung zusammen, in der verschiedene auf die Abrüstung Deutschlands bezügliche Fragen besprochen wurden. Wie vom Quai d'Orsay mitgeteilt wird, wurden noch keine Beschlüsse gefaßt.

*

Der deutsche Botschafter Dr. v. Hoesch ist gestern nachmittag wieder in Paris eingetroffen. Ueber eine Unterhaltung mit dem Außenminister Briand steht bisher noch nichts Genaues fest.

um nur die christlichsozialen Bauernführer vor dem Zusammenbruch zu retten. Die Depositenbank, die Lombardbank, der erste Wiener Konsumverein, all das durfte zugrundegehen, ohne die Volkswirtschaft zu gefährden. Aber die letzte Milchgenossenschaft in der Oststeiermark mußte mit staatlichen Mitteln gerettet werden, damit die Bauern die christlichsozialen Mandatare nicht zur Verantwortung ziehen.

Das zentrale Sammelbecken dieser Schlammflut von Korruption war die Zentralbank. Sie mußte alle diese kleineren, verkrachten Banken, eine nach der anderen, aufnehmen, und als sie selbst im Zusammenbrechen war, da griff die aufs höchste erschrockene Zentralregierung in die Kassen des Bundes und spendete jene 625 Milliarden, deren Wiederbeschaffung jetzt das große Kopfzerbrechen verursacht. Deshalb mußte erst der junge Herr Ahrer aus Graz, dann der bedauernswerte Herr Kollmann aus Baden das Finanzministerium übernehmen, deshalb mußte der Herr Rintelen aus Graz als Unterrichtsminister in die Regierung eintreten, damit hinter der spanischen Wand des ehrlich aussehenden Dr. Ramek diese verbrecherischen Manipulationen vollbracht werden können. Jetzt stürzen die Opfer, jetzt fallen die Prisching, Schreckenthal, Zimmerl und Buresch, alle diese Präsidenten provinzlerischen Formats, und wie ein Phönix aus der Asche taucht zum zweitenmal der „Retter Oesterreichs", Dr. Seipel, auf. Dankbar verneigt er sich vor den Sozialdemokraten, die ihm seine ärgsten Gegner im eigenen Lager mit vorbildlicher Gründlichkeit abschossen. Ihm zur Seite sein getreuer Paladin, Dr. Viktor Kienböck, der Ratgeber und Vertrauensmann des Bankenverbandes im allgemeinen und der Bodenkreditanstalt im besonderen. Wieder taucht die Finanzherrschaft der alten Kapitalsmächte Sieghart-Rothschild auf, als deren Bundeskanzler, der Prälat Dr. Seipel, die Szene hinter den Kulissen mit dem offenen Podium vertauscht. Noch kämpfen die ertappten Korruptionisten ein Rückzugsgefecht gegen das sieghaft vordringende Großkapital und seine Exponenten Seipel—Kienböck. Aber die Würfel sind gefallen. Das Ministerium Seipel kommt und mit ihm wird die Christlichsoziale Partei wieder der Schildknappe der Großbourgeoisie und des Finanzkapitals, als der sie Dr. Seipel schon vor Jahren vorgestellt hatte. Die Provinzgrößen verkriechen sich wieder in ihre Satrapien, und Herr Rintelen will wieder Landeshauptmann von Steiermark werden. Der Bankenverband aber triumphiert, denn nunmehr beherrscht er konkurrenzlos das weite Feld der österreichischen Wirtschaftsmacht. Herr Sieghart, der Präsident der Bodenkreditanstalt, wird Finanzdiktator von Oesterreich, und in seinem Namen und Auftrag zieht Dr. Kienböck in das Finanzministerium ein.

Und die Sozialdemokratie? Sie kann mit Zufriedenheit auf die Klärung und Reinigung der Atmosphäre hinweisen. Hie Seipel — hie Sozialdemokratie — hie Finanzkapital — hie werktätige Massen; das ist eine klare, von keinen korrupten Dünsten verdüsterte Front.

So endet das Abenteuer der Korruption in Oesterreich. Nicht die Politik wurde korrupt, sondern die Korruption wurde vorübergehend zur Politik.

Sollte es aber Herr Seipel, der erst jüngst einen Band seiner Reden Mussolini widmete, mit dem Fascismus in Oesterreich versuchen, so ist dafür vorgesorgt, daß seine Bäume nicht in den Himmel wachsen.

*

Vier neue Männer

Wien, 20. Oktober.

Heute nachmittag ist die neue Regierung Seipel vom Nationalrat gewählt worden, und zwar mit 91 gegen 59 Stimmen. Es haben also alle nicht sozialdemokratischen Parteien für die Regierung gestimmt. Das Kabinett hat vier neue Männer aufgenommen: Dr. Seipel als Kanzler und Minister des Aeußeren, Dr. Dinghofer (Großdeutsch) als Vizekanzler und Justizminister, Dr. Kienböck für die Finanzen und Dr. Schmitz für Unterricht. Alle anderen Mitglieder des vorigen Kabinetts sind geblieben. Nach der Wahl wurde die Sitzung zunächst unterbrochen und die Minister fuhren zum Bundespräsidenten Dr. Hainisch, der die Vereidigung vornahm. Dann kehrten die Minister in den Nationalrat zurück, wo Dr. Seipel seine Regierungserklärung abgab.

Freispruch ohne Klärung

Die Stresemann-Attentäter frei — Der Hauptzeuge ändert seine Aussagen — Die Hintergründe des Planes bleiben dunkel

Die beiden früheren Angestellten der Firma Siemens, Karl Kaltdorff und Werner Lorenz, die Ende des Jahres 1925 den Plan faßten, den Reichsaußenminister Stresemann zu beseitigen, sind gestern vom Schwurgericht des Landgerichts III freigesprochen worden, wie nach dem Antrag des Staatsanwalts auf Freispruch nicht anders zu erwarten war. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme war es für die Staatsanwaltschaft aus tatsächlichen und aus juristischen Gründen nicht mehr möglich, die Anklage aufrechtzuerhalten. Die Zeugen hatten einstimmig bekundet, daß der Mordplan nicht über eine theoretische Unterhaltung hinaus gediehen war.

*

Der Vorsitzende hat im Verlauf der Beweisaufnahme den kriminellen Tatbestand herausgehoben und nach allen Seiten beleuchtet, wie es seine Pflicht war, aber er hat ihn seiner politischen Umhüllungen entkleidet, — und gerade die etwas näher zu betrachten, wäre wesentlich gewesen. Kaltdorff machte in der Verhandlung keineswegs den Eindruck eines dummen Menschen, der sich einen „Bierulk" leisten wollte, wie er sich ausdrückte. Er ist vielmehr ein fanatischer, in eine politische Idee

Lorenz und Kaltdorff

blind verrannter Mensch, der auch gestern seine sprunghaft hervorgesprudelten Entschuldigungen in schwere politische Angriffe gegen den Reichsaußenminister Stresemann kleidete. Er nannte ihn auch gestern einen „Verräter an der deutschen Sache". Er ist nach wie vor wegen seiner Locarno-Politik „wütend auf ihn, wie alle gut deutschen Menschen". Ein so verbissener, schwer pathologischer Bursche arbeitet mit Leuten, von denen er annehmen muß, daß sie seine politische Anschauung teilen. Bei Lorenz, der den Eindruck eines völlig willensschwachen, geistig stark minderwertigen Menschen machte, ist das ohne weiteres der Fall. Ihn hatte Kaltdorff in der Tasche. Aber Greußlichs und die anderen Zeugen? ... Gerade in diesem Punkt, der wohl der wichtigste in dem ganzen Tatbestand ist, hat die Verhandlung keine Klarheit ergeben.

Der Zeuge Greußlichs hat einmal etwas Bemerkenswertes gesagt. Als einer der Verteidiger ihn fragte, ob er bei Lorenz und Kaltdorf den Eindruck gehabt hätte, daß sie etwas Bestimmtes wollten, erklärte er: „Bei Lorenz hatte ich nicht diesen Eindruck. Von Kaltdorff hatte ich den Eindruck, daß er sich wichtig machen wollte. Wenn es Leute gewesen wären, wie Kapitänleutnant Ehrhardt, mit moralischem Rückgrat, dann hätte ich der Sache eine ganz andere Bedeutung beigemessen." Es wäre interessant gewesen zu erfahren, wie sich der Zeuge Greußlichs dann verhalten hätte, aber Fragen, die diese und ähnliche politische Zusammenhänge klären konnten, unterließ der Vorsitzende. Nun hat der Zeuge Greußlichs in der Voruntersuchung die Angeklagten so stark belastet, daß es auf seine Aussage hin überhaupt zur Anklage kam. In der gestrigen Verhandlung dagegen hat er seine Aussage so wesentlich eingeschränkt, daß die Stützen der Anklage zusammenbrachen. Das Gericht ist diesem Umstand nicht weiter nachgegangen, der Vorsitzende hat ihn lediglich in der Urteilsbegründung festgelegt. Genügte das zur restlosen Klärung einer geplanten Verschwörung, deren Endziel die Ermordung eines hervorragenden Mitgliedes der Reichsregierung war? Diese Frage bleibt offen.

Die beiden Angeklagten sind nach dem freisprechenden Urteil fort in Freiheit gesetzt worden. Das Gericht hält sie nicht für gefährlich. Attentatspläne scheinen nur ernst genommen werden zu müssen, wenn sie gelungen sind. Eine rücksichtsvolle Gewerbeordnung für „deutschfühlende" Mordhandwerker!

Das Disziplinarverfahren schwebt

Caspary — Kußmann — Peltzer

In einer kleinen Anfrage eines sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten wurde das Strafverfahren gegen Kußmann — Knoll zur Sprache gebracht, die ausgeführt, dieses Verfahren habe eine Reihe schwerer Amtsmißbräuche des früheren Staatsanwaltschaftsrats, jetzigen Landgerichtsrats Peltzer, sowie der Assessoren Kußmann und Caspary erwiesen. Peltzer und Caspary hätten „an den Aktenschiebungen des Kußmann" durch Aushändigung amtlicher Schriftstücke an Knoll teilgenommen. Kußmann habe Regierungsdirektor Weiß, den Untersuchungsausschuß des preußischen Landtags, den Oberstaatsanwalt Teplaff, den Untersuchungsrichter belogen und dessen noch gerühmt. Caspary habe ihm hierbei Hilfe geleistet. Peltzer habe in erster Instanz „unter Eid Wichtiges verschwiegen, wie er das schon vor dem Höfle-Untersuchungsausschuß getan hat". Namentlich habe er über die ihn belastenden Begleitumstände der Aktenübergabe an Knoll erst in zweiter Instanz, „gezwungen durch inzwischen bekannt gewordenes Beweismaterial", Mitteilung gemacht. Auf die an diese Ausführungen geknüpften Fragen erteilt der preußische Justizminister, dem „Amtlichen Preußischen Pressedienst" zufolge, nachstehende Antwort:

„Gegen den Gerichtsassessor Caspary schwebt das Disziplinarverfahren. Der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht wird ferner die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Gerichtsassessor Kußmann und den Landgerichtsrat Peltzer alsbald beantragen. — Das Verhalten des früheren Oberstaatsanwalts, jetzigen Landgerichtsdirektors Dr. Linde in der Strafsachen Kutisker, Barmat und Höfle ist bereits Gegenstand einer Nachprüfung im Dienstaufsichtswege gewesen, die sich auch auf die Erfüllung seiner Pflicht zur Beaufsichtigung der ihm unterstellten Beamten bezogen und zu einer Disziplinarmaßnahme geführt hat."

Soll Silverberg nach Genf?

Ein Vorschlag Hellmuth v. Gerlachs

In einer Mitgliederversammlung der Deutschen demokratischen Partei, Ortsgruppe Steglitz, sprach Hellmuth v. Gerlach über „Deutschland im Völkerbund — wann nun?" Mit Deutschlands Völkerbundseintritt sei eine Grundlage für den Frieden geschaffen, aber trotzdem werde es immer Streitfälle geben. Der große Brandherd sei gelöscht, kleinere, mögliche bestehen immer noch. Der Redner führte einige Beispiele, wie den polnisch-litauischen Konflikt wegen Wilna, die Bessarabien, das in rumänischem Besitz sei, aber von Rußland nie anerkannt werde, den ewigen Gefahrenherd, den Balkan, und schließlich Mussolini mit seinen Kriegsreden. Gerlach sprach dann von Deutschlands Vertretern im Völkerbund, den er die internationale Feuerwehr nannte, und erklärte hierbei, daß der Generalindustrielle Dr. Silverberg der geeignetste Vertreter Deutschlands im Völkerbund wäre, seine große Rede bei in Genf einen ungeheuren Eindruck gemacht. Nach Deutschlands Eintritt müsse der Völkerbund noch universeller werden, Rußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika müßten ihm unbedingt angehören. Für die Innenpolitik forderte er, daß die Regierung nach links erweitert werde, die große Koalition müsse kommen, damit vor allen Dingen die republikanische Union Wirths Erfolg habe.

Sturm und Drang in Pankow

Kurt Linkhorst: „Hannibal"

Die Vereinigung „Sturm und Drang", sandte eine Einladung zu einer Uraufführung in — Pankow. Die Berliner Theater führen keine junge Autoren auf, vielleicht, vielleicht, sagte man sich, kommt in Pankow die Gegenwart, die Jugend zu Wort, der unbekannte große Dramatiker, der von allen Theaterdirektoren gesucht und nicht gesucht wird, da sie „Geschäftsstücke, die keine Geschäftsstücke sind, herausbringen, da sie Versuche nicht wagen.

Die Pankowsche Konkurrenz der „Jungen Bühne" kündigte einen „Hannibal" an — man hoffte auf eine moderne Komödie, eine Groteske. —

Im „Vortragssaal" von Pankow. Der erste Eindruck, nach dem man durch den überfüllten Saal gegangen: Welch eine Wohltat, eine Uraufführung, und ein frohes, aufnahmebereites Publikum, kein literarischer Snobismus, kein Nörgeln und „Verreißen" schon vor Beginn der Aufführung ...

Gong. Der Vorhang teilt sich. Lärm auf der Galerie: eine Bank ist unter der Last allzuvieler Begeisterter zusammengebrochen. Niemand lacht. Die Vorstellung soll nicht gestört werden; das Theater wird hier ernst genommen.

Und was auf der Bühne vorgeht, wie gespielt wird, wie mit den einfachsten, den primitivsten Mitteln ein „Bühnenbild" geschaffen wurde, das alles ist erfüllt von der sympathischsten Jugendbegeisterung. Die Schauspieler sind Dilettanten und von keinem kann man sagen, daß er schlecht ist. Am vorhergehenden Abend habe ich im Wallner-Theater eine viel, viel schlechtere Aufführung gesehen. Die jungen Dilettanten bemühen sich unpathetisch, sachlich, prägnant zu sprechen (Regie: Herbert Meißner).

Natürlich sind auch murmelnde Statisten mit Umhängebärten und ungeschickt geklebten Glatzen da, aber die agierenden Schauspieler — sie wirkten durch das natürliche Talent der Jugend. (Damit soll nicht gesagt sein, daß die jungen Schauspieler vom „Sturm und Drang" — Schauspieler sind; der Glanz der ehrlichen Begeisterung entschuldigt alles, einer reißt den anderen mit, einzeln, im Ensemble von Berufsschauspielern, würden diese Jugendliche ihre Jugend verlieren, und was dann übrig bliebe, das müßte ein Versuch zeigen.)

Am besten gefielen Wilhelm Grundschöttel (Belisar) und Herbert Peinert (Hasdrubal); Krüger, der den Hannibal spielte, hatte sich zu oft Moissi angesehen.

Der Autor, Kurt Linkhorst, wie mir meine Nachbarin erzählte, 20 Jahre alt, hat den „Hannibal" sicherlich in seiner Gymnasialzeit geschrieben; das Schauspiel ist talentvoll wie viele Hannibal-Gymnasiastenstücke, wieder ist es das Talent der Jugend, das alles reizvoll macht, obgleich es gegen den Autor spricht, daß er die Geschichtskenntnis des Publikums bemüht, statt sein Publikum, die Gegenwart, auf die Bühne zu stellen.

Elf Bilder. Jedes dieser („lyrischen") Bilder hat eine Spieldauer von 20 Minuten. Zwischen jedem Bild ist eine Umbaupause von 15 Minuten. Es war also nicht möglich bis zum Schluß zu bleiben: die Straßen- und die Untergrundbahn haben ihren Verkehr noch nicht bis zur 3-Uhr-Polizeistunde verlängert.

So konnte des Guten nicht zu viel werden. — ta.

Auf der Stelle

schreibt Shaw 60 Filmtexte

Mit einer unerhörten Sensation wartet der bekannte amerikanische Filmregisseur D. W. Griffith auf: er erklärt, Shaw habe ihm angeboten, einen Filmtext zu schreiben, und er habe das abgelehnt. Das groteske Bild, wie der große Shaw ihn flehentlich um Annahme seines Filmtextes bittet, wird von der New-Yorker Presse gebührend ausgemalt. Aber in den Augen Shaws nimmt sich die Sache doch wesentlich anders aus.

„Es fällt mir garnicht ein," erklärte er einem Ausfrager gegenüber, „Griffith widersprechen zu wollen. Ich erinnere mich nicht mehr daran, und es scheint mir auch keine Schande zu sein, einem so tüchtigen Regisseur wie ihm ein Anerbieten zu machen. Wahrscheinlich ist es aber nicht, denn ich werde von Angeboten aus Amerika überflutet, die mich um Filmtexte beschwören. Wenn ich in irgendeiner Zeitung erklären würde, ein Filmtext von mir sei zu verkaufen, so würde man mich unter Briefen geradezu begraben. Aber natürlich, wenn drei Leute von der Art, wie Mister Griffith, Sir James Barris und ich selbst zwei Stunden lang über den Film plaudern, dann ist es ganz gut möglich, daß ich mich im Laufe des Gesprächs erboten habe, auf der Stelle 50 bis 60 Filmtexte zu verfassen."

„Auf der Stelle?" fragte der Journalist.

„Auf der Stelle", erklärte Shaw mit großer Sicherheit.

Komödie. Freitag, 22. Oktober, findet in der Komödie die 50. Aufführung der „Gefangenen" statt. Die Hauptrollen liegen nach wie vor in den Händen von Helene Thimig, Ernst Deutsch, Nora Gregor, Grete Mosheim, Paul Otto, Theodor Loos.

Glückliche Jugend!

Eine Ausstellung von Schülerzeichnungen

Wie gut hat es doch heute die Schuljugend. Als wir noch in Schulbank drückten, war der Zeichenunterricht eine sehr trockene, höchst langweilige Angelegenheit. Die Gipsmodelle beherrschten die Wochenlang mußten wir uns mit dem Akanthusblatt abquälen oder in mathematisch peinlichen Zeichnungen uns jede Lust an diesem Unterricht rauben lassen. Niemals gingen wir mit dem Zeichenkasten ins Freie oder gar in den Zoologischen Garten. Das alles ist heute Gott sei Dank anders geworden. Wie der gegenwärtige Zeichenunterricht Phantasie und Beobachtungsgabe des jungen Menschen anregt, wie er darauf angelegt ist, eine Lust und keine Quälerei zu sein, bewies die Ausstellung, die das Leibniz-Gymnasium anläßlich seines fünfzigjährigen Bestehens von seinen Schülerzeichnungen veranstaltete. Die Ergebnisse dieses von dem Zeichenlehrer Wüster geleiteten Unterrichts sind höchst erfreuliche. Aus der Beobachtung der Natur und ihrer Geschöpfe ausgehend, wird die Phantasie des Schülers angeregt, sein Gedächtnis für die natürlichen und tägliche Erscheinungswelt erzogen. Ein Thema wird gestellt, „Der Mai ist gekommen", oder „Wie stelle ich mir die Lüneburger Heide vor", oder „Das Kasperletheater". Und es entstehen kleine Aquarelle, aus denen die Lust am malerischen Erfinden leuchtet, und bei manchem Blatt findet sich dann auch der werdende Künstler. Auch das Gefühl für die Schwarzweißkunst wird gepflegt, Spielkarten mit ornamental aufgefaßten Naturmotiven erziehen zur gewandten Kunst, Transparente, aus buntem Seidenpapier gefertigt, zum kunstgewerblichen Schaffen. Der Unterricht in klassischer Ornamentik ist nur theoretisch, praktisch gelehrt wird ein ornamentales Empfinden, das aus der Freude an Farbe und bewegten Linien herauswächst. Ein zu diesem Zweck gefertigtes Thema, wie „Eidechse auf dem Teppich", zeigt, wie man bestrebt ist, auch hier alles Trockene zu vermeiden. Wahrlich, es ist eine Lust heute jung zu sein und in der Schule zeichnen und malen zu dürfen.

Wir haben alles Zeichnen verlernt, die jetzige Jugend aber wird ihre Zeichenstunde als die schönste ihrer Schulzeit betrachten. Und sie wird das ganze Leben desfuchten. E. C.

Max Ballenberg wird nach längerer Zeit wieder in einer Operette auftreten; er spielt die komische Hauptrolle in der Oskar Straus'schen Operette „Die Königin" im Deutschen Künstlertheater.

Im Theater am Kurfürstendamm findet am Sonnabend, 23. d., die Premiere der Operette „In der Johannisnacht", Musik von Jean Gilbert, statt.

Reichsgericht und Filmkritik

Wo beginnt die Vorbereitung zum Hochverrat?

Der Fall Gärtner, also der Fall jenes Schauspielers, der wegen er Rezitation Herweghscher Verse ins Gefängnis kam und nur müh- am und unter dem Druck der öffentlichen Meinung daraus befreit urde, hat seine zweite Auflage erlebt. Das Reichsgericht hat en Schriftleiter Fritz Rau aus Stuttgart, der den ussischen Film „Lenins Mahnruf“ in der „Süd- eutschen Arbeiterzeitung“ besprochen hatte, egen Vorbereitung des Hochverrats zu neun onaten Gefängnis verurteilt.

Die Kritik war so, wie jedermann eine solche Kritik in einem ommunistischen Parteiblatt erwartet: begeistert von dem Film und it den üblichen Schlagworten gespickt, etwa genau so aufgezogen, ie tausend deutsche Rechtsblätter mit Jubel und Mahrworten die ationalistischen Filme vom Schlage des „Fridericus Rex“ begleiten.

Es handelt sich nun hier keineswegs um Aeußerungen kommunisti- cher Sympathien. Aber um die von Sympathien für die Institution er Pressefreiheit, die wahrlich schwer genug erkämpft worden ist. Sie t in höchstem Maße durch das widersinnige Urteil bedroht. Ein taat, der eine Partei als legal- und parlamentsfähig duldet, darf icht ein Mitglied dieser Partei, das sich, wie Rau in seiner Film- ritik, dazu bekennt, wegen Vorbereitung zum Hochverrat hinter Gitter tzen. Das ist ein tödlicher Unsinn. Wo fängt denn da die Vor- ereitung an? Doch schon eigentlich damit, daß der „Verbrecher“ ißt nd trinkt und sich so für die Ziele seiner Gesinnung dienstbar er- ält?! Und wenn man noch bedenkt, daß das Reichsgericht ausdrück- ich anerkennt, daß Raus Aufsatz „Zurückhaltung erkennen läßt und ine viel schärfere Sprache möglich gewesen wäre“, so begreift man berhaupt nichts mehr. Ein Parteimann sagt zu einem erlaubten arteifilm in gemäßigter Form Ja und kriegt dafür neun Monate.

Mit Recht hat Thomas Mann diesen juristischen Schildbürgerstreich „unvernünftig und absurd“ genannt, hat Heinrich Mann dieser ethode „ungrades Denken und unwürdiges Spiel“ vorgeworfen. ber es ist noch mehr. Es ist die Stabilisierung eines Präzedenz- alles, der je nach dem Wechsel der Parteimehrheiten im Reich und einer Konstitution das Grundrecht der Meinungsfreiheit überhaupt is in die Wurzeln erschüttert. Herr Lorenz aus dem Staatsgerichts- of feiert hier im vierten Straffenat des Reichsgerichts erschreckliche rständ'.

Dr. M. Georg.

Potemkin und Fridericus

Zwei Anfragen an die Reichsregierung

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat wegen er Verbote der Aufführungen des von der Filmoberprüfstelle zu- elassenen Potemkin-Films eine Anfrage an die Reichsregie- ung gerichtet, was sie zu tun gedenke, um den Reichsgesetzen uch in Bayern und Württemberg Geltung zu ver- chaffen.

Wegen der vom Reichspostminister Stingl herausgegebenen neuen Briefmarke mit dem Bildnis Friedrichs des Großen auf den Zehnpfennigmarken hat die kommunistische Reichs- tagsfraktion durch ihre Vertreter im Verwaltungsrat der Reichspost die sofortige Einberufung dieser Körperschaft verlangt und gleichzeitig eine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet, was sie zu tun gedenke, um diese Provokation der werktätigen Bevölkerung rückgängig zu machen.

*

Das Interesse an den beiden Skandalen bleibt natürlich nicht auf die Kommunisten beschränkt. Vielmehr werden alle republikanischen Parteien sich sehr ernsthaft an der Ausmistung der reaktionären Bureaustuben zu beteiligen haben.

Der Stapellauf der „New-York“

Taufe des neuen Hapag-Dampfers durch Frau Walters-New-York – Das Schiff ein Symbol der Weltverbundenheit

Hamburg, 20. Oktober.

Mit althergebrachter Zeremonie fand heute nachmittag auf der Werft von Blohm & Voß der Stapellauf des für die Hamburg-Amerika-Linie neuerbauten Dampfers „New-York“, des vierten Schiffes der Albert-Ballin-Klasse, das in den Liniendienst Hamburg—New-York eingestellt werden soll, statt. Ueber den Hel- lingen der Werft flatterten die hamburgischen, die Reichsfarben und die Flagge der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Hamburgs

Bis zum 25. Oktober

müssen unsere Postbezieher ihr Abonnement bei dem zuständigen Postamt erneuert haben, wenn in der Weiterlieferung unseres Blattes am 1. November keine Unter- brechung eintreten soll. Das Einziehen der Bezugs- gelder durch den Briefträger endet bereits am 25. eines jeden Monats. Am 24. und 25. nehmen die Postanstalten noch Abonnements für den folgenden Monat ohne Preisaufschlag entgegen, nach diesem Termin berechnet die Post eine Verspätungsgebühr von 20 Pfennig.

Bürgermeister, Dr. Petersen, sprach im Auftrage seines Kollegen von New-York; er feierte in diesem Auftrage die innere Verbundenheit von New-York und Hamburg im Zeichen des Weltverkehrs und der Weltwirtschaft. Das neue Schiff sei das Symbol der Einheit zwischen der alten und der neuen Welt. Ehe es hinausrauscht in den deutschen Elbstrom wollten wir uns zu der Mission bekennen, der es dienen soll, der Idee des Friedens, des Rechts und der Freiheit.

Dann sprach Frau Walker, die Gattin des New-Yorker Bürger- meisters, die Taufworte und zerschellte die mit Rosen geschmückte Sektflasche am Bug des Schiffes, das sodann in sein Element glitt.

Während des abendlichen Festessens verlas der Stadtsekretär von New-York, Herr Edward L. Stanton, in englischer Sprache eine offizielle Botschaft des Bürgermeisters James J. Walker an die festliche Versammlung. Der große Dampfer, der heute vom Stapel gelassen worden sei, werde in sehr erheb- lichem Maße dazu beitragen, die geschäftlichen Beziehun- gen der beiden Länder durch ein gesteigertes Vertrauen und eine willkommene Belebung zu stärken. Die Völker der Erde seien im Begriff, die Wiederaufbauarbeit nach dem großen Kriege vorzu- nehmen. Es könne aber kein wirklicher Wiederaufbau geleistet werden, ohne einen gleichzeitigen sittlichen Wiederaufbau und ohne ein vollständiges Wierderauf- leben der freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den Völkern bestehen müßten und bestehen würden. Die neue „New-York“ werde nunmehr fortwährender Träger des guten Willens zwischen beiden Seiten des Ozeans sein.

*

Ueber die Ausstattung und Einrichtung des neuen Schiffes er- fahren wir folgendes: Die „New-York“ besitzt einen Bruttoraum- gehalt von 21 000 Registertonnen. Der mächtige Schiffskörper mißt 193 Meter in der Länge, 24 Meter in der Breite und 17 Meter in der Tiefe. Zwei Turbinenanlagen von 13 000 PS erzeugen eine Stundengeschwindigkeit von 16 Seemeilen. Besondere Hervor- hebung verdient die Telephonanlage für Passagiere und Schiffsbetrieb, die eine Einrichtung enthält, um die Vermittlungszen- trale des Schiffes mit den Fernsprechämtern in New-York und Hamburg verbinden zu können.

Schwere Verkehrsunfälle

Gestern abend gegen 9 Uhr 15 Minuten stieß an der Ecke Friedrich- und Leipziger Straße ein Autobus der Linie 4 mit einem Straßenbahnwagen der Linie 176 zu- sammen. Der Anprall war so heftig, daß der Motorwagen der Straßenbahn aus den Schienen gehoben wurde. Der Vorderperron des Straßenbahnwagens wurde stark beschädigt, während die hintere Plattform des Autobus ebenfalls starke Beschädigungen erlitt und in dem Wagen sämt- liche Scheiben zersprangen. Von den Fahrgästen des Autobusses wurde ein Herr erheblich am Kopfe und eine weitere Person leicht verletzt. Die übrigen Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon.

*

Ein seltsamer Unglücksfall ereignete sich an der Straßenbahnhaltestelle in der Kommandanten-, Ecke Oranienstraße. Hier wollte gegen acht Uhr abends der vereidigte Bücherrevisor Franz Lehmann aus der Bärwaldstraße 16 einen haltenden Straßenbahnwagen besteigen, kam aber dabei zu Fall. In diesem Augenblick entlud sich sein Browning, den L. entsichert in seiner Manteltasche bei sich trug. Die Kugel traf den Bücherrevisor selbst, drang durch den Unterleib und zerriß das Bauchfell. In hoffnungslosem Zu- stande wurde der Verletzte nach dem Urbankrankenhause gebracht.

Handelsdienst

An der gestrigen Berliner Nachbörse war die Tendenz kurz nach 2 Uhr ziemlich unsicher. Gegen 3 Uhr trat auf Deckungen und Käufe der Spekulation eine Befestigung auf fast allen Gebieten in Erscheinung. Von Montanwerten stiegen Phönix von 137⅝ auf 137½ pCt., Rheinstahl von 170¾ auf 171¾ pCt., Rheinische Braunkohlen von 252¼ auf 253½ pCt. Gelsen- kirchener waren mit 178½ pCt., Deutsch-Luxemburg mit 175½ pCt. zu hören. I. G. Farbenindustrie zogen von 329 auf 329½ pCt. an. Disconto- Anteile waren mit 175 pCt., Deutsche Bank mit 189 und 188½ pCt., Danatbank mit 246 nach 245 pCt., Dresdner Bank mit 162 pCt. gesucht, Daimler stellten sich auf 98½ pCt.

Berliner Produktenverkehr.

Am Weltmarkt hält die Haussebewegung für Weizen an. Die Cif- forderungen sind auf der ganzen Linie kräftig erhöht; von den ausländi- schen Termindepeschen machen besonders die Liverpooler Eindruck, die nun schon die ganze Woche hindurch die Führung in der internatio- nalen Bewegung haben. Bei uns bleibt das Angebot vom Inlande ausserordentlich klein, während die Exportfrage anhält und täglich manches in Weizen und Roggen nach England, Frank- reich und einzeln nach nördlichen Distrikten zum Abschluss kommen lässt. Der Mehlabsatz für Weizenmehl hält seine Besserung aufrecht; für Roggenmehl sind die Forderungen der Mühlen so erheblich ge- steigert, dass bis zur Abfassung dieses Berichts das Geschäft sich noch schwer entwickelte. Die handelsrechtlichen Lieferungspreise waren für Weizen 3—4½ ℳ, für Roggen 1 bis 3 ℳ höher. Gerste blieb in fester Haltung, so dass auch höhere Preise wieder zu erzielen waren. Hafer blieb fest, doch mangelte es nicht ganz an Material. Die kalte Witterung hat in Ostpreussen bereits Schnee gebracht, so dass man von dort möglicherweise bald mit Zufuhren zu rechnen hat. Futterartikel auch wegen der kälteren Witterung mehr gefragt und fest.

Mach' keine Seitensprünge

Laß dich auf nichts anderes ein,
Daß der Waschtag voll gelinge,
Muß Perflor verwendet sein!

So mild und schonend wie reinste Seifenflocken, im Gegensatz zu diesen aber vollkommen selbsttätig und schneeweiß.
So bequem und fleckenlos wie selbsttätige pulvrige Waschmittel, im Gegensatz zu diesen aber ohne Schärfe für Wäsche und Hände.
So wäscht nur

Perflor, die einzige
selbsttätige Seifenflocke
und das einzige milde
selbsttätige Waschmittel

Perflor kalt oder handwarm,
niemals heiß auflösen.

Rudolf Mosse-Code spart Spesen.
Preis R.-M. 42.—. Zu beziehen von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Abessin. Brunn. u. Selbstaufstell. zieh. v. gegr. Br. fl. Quellw. d. a. d. Erd. Jll. Prl. gr. A. Scheppmann, Pump.-fab. Berlin N. 177, Chausseestr. 18.

Ia Elderfettkäse 9 Pfd. = M. 6,30 franko. Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Haut-, Harn- u. sämtl. Geschlechtskrankh. sow Syphilis u. Mannesschwäche werden i. d. Heilanst. alt Berlin SO 16, Brückenstr. 10b, II, schnellst. m. sehr guten Heilerfolg. behand. u. geh. Ohne schädl. Medikamente u. jegliche Berufsstörung. Professor Dr. med. et phil. P. Mistelsky, Arzt, nur im Auslande ernannt, promoviert und approbiert. Sprech- u. Behandlungszeit 9–1 und 4–7½. Sonntag und Feiertag 10–12. nur Berlin SO. 16, Brückenstraße 10b, II. 2. Haus von der Rungestr., 2 Minuten vom Bahnhof Jannowitzbrücke.

Alpine Schriften
des Priesters Dr. Achille Ratti
(Papst Pius XI.)
ins Deutsche übertragen von
Leopold von Schloezer
Mit dem Bilde Papst Pius XI und 12 Landschaftsbildern nach eigenen photographischen Aufnahmen des Verfassers.
Liebhaber-Ausgabe
auf feinstem Handpapier gedruckt, in Halbpergament gebunden. Numeriert I bis CCC
40 Mark
Original-Ausgabe
auf bestem holzfreien Papier in italienischem Büttenumschlag. Jedes Exemplar numeriert
15 Mark
Rudolf Mosse · Buchverlag · Berlin

ließ … gelang … konnte die ganze … fahren.

Der Todessprung vom Aussichtsturm

Selbstmord eines Konditorgehilfen

Breslau, 20. Oktober.

Einen furchtbaren Selbstmord verübte der zwanzigjährige Konditorgehilfe Rudolf Zimmer in Freiwaldau. Er unternahm mit einem Freund zusammen einen Ausflug nach der Goldkoppe, bestieg dort allein den 26 Meter hohen Aussichtsturm und sprang herunter. Der junge Mann starb kurze Zeit darauf an den erlittenen schweren Verletzungen.

Ein Zug von einer Lokomotive gerammt

12 Personen leicht verletzt

Elster, 20. Oktober.

Heute mittag fuhr dem Personenzug 2251 bei der Einfahrt in den Bahnhof eine Lokomotive in die Flanke. Die Lokomotive, der Packwagen und ein Personenwagen entgleisten und wurden leicht beschädigt. Bei dem Unfall wurden zehn Reisende und zwei Eisenbahnbedienstete leicht verletzt.

Von Wittigs Krankenlager

Eine neue Nachfrage im Kantonspital zu Zürich ergab die betrübende Mitteilung, daß der Zustand des beim Training schwer gestürzten deutschen Stehermeisters Karl Wittig nach wie vor äußerst ernst ist. Am ganzen Körper zerschunden, von oben bis unten in Verbände eingehüllt, liegt der 36jährige Berliner teilnahmslos darnieder, betreut von seiner jungen Gattin, mit der er erst vor wenigen Tagen die Ehe einging. Die genaue Untersuchung Wittigs hat einen doppelten Schädelbruch, einen Bruch des Beckens, der Schulter und des Schlüsselbeins ergeben, weiterhin eine tiefe Kniewunde sowie tiefe Wunden im Gesicht und am Körper. Die Kopfwunden mußten mehrmals vernäht werden. Hoffentlich gelingt es der Kunst der Aerzte, den deutschen Meister am Leben zu erhalten.

Mehr als zweifelhaft erscheint es jedoch, daß Wittig später noch einmal seinem Beruf wird nachgehen können.

Die Eulenberge im Schnee

Vorbereitungen auf den Wintersport

Breslau, 20. Oktober.

Seit gestern zeigen sich die Eulenberge im Schneegewande. Für den Wintersport werden im Eulengebirge bereits umfassende Vorbereitungen getroffen. In der Nähe der Grenzbaude arbeiten an der Errichtung einer großen Skisprungschanze, deren Gesamtkosten sich auf etwa 15 000 Mark belaufen werden, 30 Erwerbslose.

Wandergewerbescheine. Die hiesigen Einwohner, die für das Kalenderjahr 1927 außerhalb des Gemeindebezirks ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, sofort die zur Ausübung ihres Gewerbes erforderlichen Wandergewerbescheine beim Polizeirevier zu beantragen, in dessen Bezirk sie wohnen, andernfalls kann die Aushändigung der Scheine zu Beginn des neuen Jahres nicht gewährleistet werden.

Schließung der städtischen Steuerkassen am 21. Oktober. Wegen des Monatsabschlusses bleiben die städtischen Steuerkassen in allen Verwaltungsbezirken der Stadt Berlin am Donnerstag, 21. Oktober, für jeden Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Die Unterschlagungen bei der Reichsfilmprüfstelle. Regierungsinspektor Hans Köhler bestreitet jede Veruntreuung entschieden. Köhler, ein ehemaliger Zahlmeister, steht schon 35 Jahre im Dienst. Seine vorgesetzte Behörde selbst gibt ihm das Zeugnis eines ruhigen soliden Mannes und bestätigt seine Erklärung, daß er bei der Prüfungsstelle mit Arbeiten überlastet gewesen sei. Der Beschuldigte will sich das Fehlen von etwa 10 000 Mark nur dadurch erklären können, daß Eingänge an verkehrter Stelle gebucht worden seien.

Das Donnerstag-Rundfunkprogramm

Allgemeine Tageseinteilung siehe Montag. 12.30 Uhr nachm.: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4 Uhr nachm.: Onkel Doktor als Märchenerzähler: „Die erste Zigarette." (Dr. med. E. Mosbacher). 4.30 Uhr nachm.: Rezitationen. 1. Hermine v. Billinger: Auch ein Roman. 2. Hermine v. Billinger: Die Fräule (Karl Elzer). **5—6 Uhr nachm.: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebrüder Steiner.** 1. Rosen: Detektiv-Marsch. 2. Mozart: Ouvertüre zu der Oper „Die Entführung aus dem Serail". 3. Strauß: Dynamiden-Walzer. 4. Ralf: Schubert-Mosaik. 5. Mozart: Menuett D-dur. 6. Liszt: Rhapsodie Nr. 14. Anschließend: Ratschläge fürs Haus — Theater- und Filmdienst. 6.30 Uhr abends: Geheimer Bergrat Professor Dr. A. Stavenhagen: „**Die Kohle, unser schwarzer Diamant**" (2. Teil.) 7 Uhr abends: **Spanisch** (C. M. Alfieri und G. van Eyseren). 7.30 Uhr abends: Georg Broß: „**Wirtschaftsdiktatur — Wirtschaftsdemokratie.**" **8 Uhr abends: Sende-Spiele „Schwarzwaldmädel".** Operette in drei Teilen von August Neidhart. Musik von Leon Jessel. Dirigent: Der Komponist. Leitung: Cornelis Bronsgeest. Personen: Blasius Römer, Domkapellmeister (Gustav Charlé). Hannele, seine Tochter (Ti... Feiner). Bärbele, bei Römer bedienstet (Käte Jöken-König). Jürgen, der Wirt vom „Blauen Ochsen" (Bernhard Köhler). Lorle, seine Tochter (Frieda Wolff). Malwine v. Hainau (Margit Suchy). Hans (Franz Baumann). Richard (Arthur Hell). Die alte Traudel (Ida Perry). Schmußheim, ein Berliner (Karl Neißer). Musikanten, Bauern, Bäuerinnen. Die Handlung spielt in St. Christof im Schwarzwald, gegenwärtig. Anschließend: Wetterdienst, Zeitansage, dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Sportnachrichten. **10.30 bis 12.30 Uhr: Tanzorchester Etté.**

Die Ausstellung bei der Firma F. V. Grünfeld: „Werden Tische jetzt anders gedeckt?" erfreute sich eines solchen Massenzuspruchs, daß die Räume wiederholt abgesperrt werden mußten. Trotz dieses Andranges muß die Ausstellung am Donnerstag abend wegen anderer Dekorationsaufbauten geschlossen werden.

Mit 75 Jahren noch in der Werkstatt. Herr Julius Hund, Neue Schönhauser Straße 16, wird am 24. Oktober 75 Jahre alt. Er ist bei Klempnermeister Tielemann seit 44 Jahren tätig.

Doppeljubiläum. Gestern feierten das Fest der silbernen Hochzeit sowie ihr 25jähriges Mieterjubiläum der Zuschneider Karl Herrmann und Ehefrau Klara geb. Kempt, Skalitzer Straße 10 wohnhaft.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Hepp; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes Heinrich Heppenheimer; für den Inseratenteil: Bruno Scholz, sämtlich in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Heute: „Illustrierte Technische Zeitung"

Arbeitsmarkt

Preis der Anzeigen im Arbeitsmarkt 80 Pf. für die 22 mm breite Zeile. Mindestpreis einer Anzeige 1,60 Mark

Männliche Personen

Arbeitslose, intelligente, redegewandte Herren finden günstige Gelegenheit für lohnende Tätigkeit (auch nebenberuflich) als Abonnentenakquisiteure für eine bekannte große Berliner Tageszeitung. Meldung mit Legitimationspapieren **Schützenstraße 24 25,** morgens ½9 Uhr

Weibliche Personen

Kaufm. Personal

Gewerbl. Personal

Kaufm. sucht Schuhw. Neue Schönhauserst. 15.

Näherin auf Seidenbeutel verlangt. Offerten **Nr. 78, Postamt 68.**

[illegible] **Herrenartikel-Abteilung** suchen sofort oder später durchaus branchekundige **Verkäuferin und Lagererste** die auch mit dem Einkauf vertraut ist sowie eine tüchtige **jüngere Verkäuferin.** Vorstellung 10—11 Uhr oder schriftlich mit Gehaltsangabe. **Paul Held Nachf.** Invalidenstraße 162/163.

Buchbinder-Lederarbeiter

Kniehebelpresse, evtl. mit Schriften u. Linien, zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe unt. **E. G. 5646, Rudolf Mosse,** Moritzplatz.

Metallgewerbe

Schlosser, 27 J., mit elektr. sow. Radio-Anlag. vertr., s. Stell., gl. w. Art. **Willi Gutmann, Bln.-Adlershof,** Hackenbergst. 17.

Junger Klempner, welch. sich in saub. Werkstattarbeit ausbilden will, vl. Offert. unt. **Oa. Z. 407** an **Rudolf Mosse,** Frankfurter Allee 346.

Mechaniker, jüngerer, für Datumstempelbau sucht **Theodor Kaiser, Stempelfabr. Charlottenstr. 16.**

Schneider

G. Maßh. u. Breeches macht mit **Zell,** Gubener Straße 23.

Jg. Maßschneider s. Beschäftigung. **Lutherstraße** 47, bei **Landesmann.**

Futterstoffe, Garne kauft **Bornstein,** Paul-Singer-Str. 116. Kgst. 981.

Werkstelle zu verm. Linienstr. 81, I.

Jung. Maßschn., 19 J., s. Stellung. **Kremzow,** Hallesches Ufer 14, b. Lehmann.

Nähmaschinen Reparaturen. **Neue Königstr. 36.** Königst 6442

Schneiderlumpen! kauft zu höchsten Preise **Scheffel,** Landsberger Str. 92. Alexander 1072.

Ausfertig. Raumerstraße 32, Lad.

Rep.-Schnd. v. Mon.-Gard. Brunnenst. 9.

1. Handn(in), H.-K. Kwastel, Sebastianst. 16.

Jg. Schneider vl. Schmidt, Solmsstr. 16.

Westenschneider verlangt Fichtestraße 1.

Tücht. Schneid. vl. Mundt, Lützowstr. 92.

Jg. Schnd. z. Aushilfe vl. Kyffhäuserst. 16, v. 4.

Gt. Sakkoschneider auß. d. Hause z. mm. **Raddatz,** Simeonstr. 12, v. III.

Tücht. 1. Handnäherin u. Futterm. (in) vl. **Heitner,** Alte Schönhauserstr. 23/24.

Schneider für leichte Jacketts verl. Herrenkonfektion, Alte Schönhauserstr. 1.

Tüchtig. Schneidergef. verlangt Oranienburger Str. 89, Laden.

Saub. 1. Stepper, H.- u. Bursch.-Konf. **Wenzel,** Barnimstraße 2.

Gesell. u. tücht. **Handnäh.,** d. Gimpenlöch. macht. **Scham,** Paul-Singerstr. 83.

Handnäher(in), die Samtkragen m. kann. **Storch,** Mendelssohnstr. 2, IV.

Erstklassige Rock- u. Paletotschn. verlangt **Czarnetzki,** Friedrichstr. 135.

Taschm., 1. Handn. u. Ausfertig., die Handl. m. m. **Glücksmann,** Gerichtst. 8, 2. H. 2.

Handnäherin, junge, tüchtige, verl. **Tesch, Charlbg.,** Pestalozzistraße 13.

Großstückschneider verl. a. d. H. **Dittmann,** NW., Lessingstraße 34.

Rockschn. z. H., der Hos. u. Weste arb. **Wiemer, Neukölln,** Jonasstr. 26.

Jüngeren Schneider für Burschen-Anzüge verl. **Jurk,** Reichenbergerstr. 51.

Jungen Schneider z. Hand auf Ulster verl. **Klawiter,** Culmstraße 34.

Perf. Großstückschneider i. H. vl. **Großmann,** Zimmerstraße 51.

Tagschneider für Aenderungen u. Reparaturen verl. **Löst & Keller,** Königstr. 49, II.

Lederjoppen-Schneider außer d. Hause verlangen **Schneller & Schmieder,** Holzmarktstr. 4.

Tüchtigen Tagschneider verlangt **Güttler,** Augsburger Str. 59.

Paletot- und Sakko-Schneider, erstkl., per sofort. **Krentz,** Tauentzienstraße 16.

Rockschneider im Hause 14 Tage Aushilfe. **Steinhöfel,** Kommandantenstraße 27.

Ia Ulster-Paletot-Schneider a. d. Hause verlangen **Samter & Happek,** Charlottenstr. 53.

Ia Sakko- u. Paletotschneider a. H., nur nachw. 1. Kraft. **Meyer,** Holzmarktstraße 9.

Schneider auf bessere Lederkonfektion verlangt **Guth,** Bartelstr. 11.

Schneider auf Rockpaletots verlang., Probestück mitbringen, **Willi Sinasohn & Co.,** Spandauerstr. 17.

Ia Westenschneider auf Woche sofort. **Abend & Co.,** Potsdamer Straße 22, IV.

Ia Rockschneider, der zuschneidet i. H., Ia Rockschneider auß. H. **Hoffmann,** Gotzkowskystraße 3.

Ia Großstückschneider auf Werkstatt, Woche sofort gesucht. **Abend & Co.,** Potsdamerstr. 22, 4 Tr.

Schn. a. L. Palet., W., verl. **Giebel,** Immanuelkirchstraße 18.

Tüchtigen Schneider f. Lagermäntel auß. Hause dringend. **Tesch, Charlbg.,** Pestalozzistraße 13.

Sacco-Schneider für gute Konfektion gesucht. **S. Adam,** Köpenicker Straße 152.

Paletot- und Hosenschneider stellen ein **Wendt & Redlich,** Unter den Linden 29, I.

Tüchtige Ulster- u. Sakko-Schneider für mittleres und bestes Genre verlangt. Probestück und Buch mitbringen. **Berliner Herrenkleider-Werkstätten Caspar Jacubowitz,** Heiligegeiststr. 12.

Bügler

2 Unterbügler, H. K., **J. Wasserstrom,** Blumenstraße 36.

Schuhmacher

Schuhmachermasch. (Kleinkopf), gutnähend, verk. **Stolzenburg,** Chorinerstr. 32.

Schäftesteppserei nimmt alle Art Arbeit an, auch mit Zuschneiden. **Gr. Frankf. Str. 77, Rainke.**

Stepp. a. H., Filzsch. Schubert, Andreasstr. 32.

Perf. Stepperin a. Kamelhaarschuhe m. Einfaßapparat verl. Kastanienallee 33.

Flotten **Maschinenanklopfer** verl. **Gebr. Brütz,** Waßmannstraße 27.

2 Zwicker verlangt **Ivo Schuhfabrik,** Klosterstraße 63.

Perfekte Lackwäscherin u. Einpackerin verl. Schuhfabrik, Memelerstr. 14.

Ballschuhmacher stellt ein **Vogel,** Köpenicker Str. 62.

Schuhmacher verl. Strelitzer Str. 13.

Knopflochschürzerin.

Stepperin für Luxusartikel verlangen **Rothröckel & Co.,** Landsberger Str. 72.

Wenderinnen auf Kamelhaarschuhe verlangt **Landsberger Allee 147.**

Hinterkappenkleberin u. Brandsohlenhefterin sucht **Frensel, Lichtbg.,** Dottistraße 10/11.

Perf. Zwicker(in) auf Haus- u. Reiseschuhe stellen sof. ein **„Therma" Hausschuhfabrik, Berlin,** Chausseestraße 42.

Stepper(innen) a. gebuggte Sachen f. Heimarbeit verl. **Schuhfabrik,** Andreasstraße 40.

Stepper a. H. für Kinder-Stulpenstiefel gesucht. Schuhfabrik **A. Mauff,** Chausseestraße 88.

Flotte Vorrichterinnen, Stepper a. d. H. f. feinste Lederartikel. **Frankenstein,** Köpenickerstraße 71.

Tüch. Futtermacherin u. Handn., w. fl. G.-L. u. Samtk. machen kann. **Schönberg,** Brunnenstraße 17.

Ia Ballschuhmacher auf Lack, Seide u. Brokat, nur erstklass., sucht **Rietz,** Badstraße 35/36.

Lackverputz., Louis-Binder, Schuhfabrik, Georgenkirchstraße 40.

Ago-Maschinenzwicker (Dauerstellung) sucht **Schulze,** Boxhagener Straße 17.

Vorarbeiter für Ago-Abteilung sofort gesucht. **Rosenberg & Rötschke, Dirksenstr. 47.**

Tischler

Polieranstalt für halbe Kasten u. Fronten außerm Hause gesucht. **Pianofabrik,** Potsdamer Str. 4...

Erste Kraft auf Möbel nach Zeichnung flott, sauber, s. Stell. Off. u. Ne. 42 **Rudolf Mosse,** Schönhauser Allee 144.

Wer kauft meine gut eingerichtete Tischlerei? Spottbillig. Eiloff. **E. F. 100, postlag. SW. 61.**

Wegen Auflösung Hobelmaschine, Kreissäge, Furnieröfen, Hobelbänke, Dampfleimkocher, Furnierböcke u. Motoren zu verkaufen. **Möbelspeicher,** Neue Schönhauserstr. 8.

Möbelfabrik mit 5 Maschinen u. sämtlichen Werkzeugen sehr preiswert zu verk. Zu erfr. **Kowalski,** Heinrich-Roller-Straße 10.

Fertigpolierer kann sich an einer bestehenden Pianofabrik mit 1500,— beteiligen. Offerten unter **Wilm. L. 515** an **Rudolf Mosse,** Uhlandstraße 88.

Bekanntmachung

betreffend

die Wahlen zum Vorstande der Ortskrankenkasse für die Gewerbe der Tischler und Pianofortearbeiter zu Berlin.

Auf Grund des § 70 der Kassensatzung sind für die Wahlperiode bis 31. Dezember 1929 die Mitglieder zum Kassenvorstand zu wählen, und zwar:

4 Arbeitgebervertreter und 8 Ersatzmänner und 8 Versichertenvertreter und 16 Ersatzmänner.

Die Wahlen finden am Montag, den 22. November 1926, im **„Reichenberger Hof", Reichenberger Straße 147,** statt, und zwar für die Versichertenvertreter abends 5 bis 5¾ Uhr und für die Arbeitgebervertreter abends 6 bis 6½ Uhr. Die Wahlen sind geheim; gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl nach näherer Bestimmung der Wahlordnung. Das Wahlrecht ist in Person auszuüben. Wahlberechtigt sind alle Ausschußmitglieder.

Die Wahlberechtigten werden hiermit aufgefordert, Wahlvorschläge, gesondert für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten, aufzustellen und dem unterzeichneten Vorstand spätestens bis zum 8. November 1926 einzureichen. Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 3 Wahlberechtigten der betreffenden Gruppe unterzeichnet sein. Die Wahlvorschläge werden von dem Vorstand nach der Reihenfolge ihres Eingangs mit Ordnungsnummern versehen und können, soweit sie zugelassen sind, von den Ausschußmitgliedern 14 Tage vor der Wahl im Kassenlokal während der Zeit von 8 bis 1 Uhr eingesehen werden. Die Stimmabgabe ist an diese Wahlvorschläge gebunden.

Sind auf gültige Wahlvorschläge im ganzen nur so viele wählbare Bewerber benannt, wie Vorstandsmitglieder zu wählen sind, so gelten sie gemäß § 8 der Wahlordnung als gewählt. Im übrigen gelten für die Wahl die entsprechenden Bestimmungen der Satzung und Wahlordnung.

Berlin, den 20. Oktober 1926.

Der Vorstand.

Fr. Meersbach, Vorsitzender. Herm. Ehrlich, Schriftführer.

Kleine Anzeigen

Preis für Kleine Anzeigen: Das Wort 20 Pf., das fettgedruckte Wort 40 Pf.

Vergnügungen

Palais des Centrums, früher Jugendsäle. Rosenthalerstraße 36, täglich der beliebte Rundtanz. Nur ältere Jugend hat Zutritt.

Unterricht

Mathematik, Sprachen, Nachhilfe, Vorbereitung. Abrahamsohn, Elisabethufer 55.

Rechtssachen

Beobachtungen allerbilligst. Detektei Lange, Moritzplatz, Aschingerhaus. Gegründet 1895.

Vermischte Anzeigen

Majon-Spiel, hochfein, tauscht gegen Eisenbahn. Neukölln 9649.

10 000 Reklamezettel Dreimark. Hechtdruckerei, Alexanderstraße 10.

Verkäufe

Pelzverkauf! Warschauerstraße 7. Kreuzfüchse! Silberm[illegible] Wolfsziegen! Skunkskragen! [illegible] Pelzjacken! Pel[illegible] spottbillig[illegible]

Wenig getragene, teils auf Seide gearbeitete erstklassige Jackettanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Cutaways, Winterpaletots, Ulster, Bauchanzüge, für jede Figur passend, außerdem hochelegante neue Garderobe sowie Pelzmäntel, Pelzjacken, Sportpelze, Gehpelze zu staunend billigen Preisen im Leihhaus Lowicki, Prinzenstraße 105, eine Treppe. Keine Lombardware.

Verleih hocheleganter Gesellschafts-Anzüge. Leihhaus Lowicki, Prinzenstraße 105.

Wenig getragene Herrengarderobe, teils auf Seide, verkauft spottbillig Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Cutawayanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Taillenmäntel, Paletots, Hosen, speziell Bauchanzüge, Paletots, Verleih von Gesellschaftsanzügen. Pfandleihe Weingarten, Prinzenstraße 83.

Sealplüschmäntel, Anzugstoffe verkauft Schulz, Neukölln, Schudomastr. 27.

Damenmantel 6,— verkauft Chorinerstraße 67, vorn I.

Damenmäntel. Direkt Werkstatt. Wintermäntel 4,00, Flauschmäntel, Ripsvelourmäntel 8,00, Affenhautmäntel 11,00, Ottomanmäntel 19,50, pelzbesetzte Wintermodelle 16,00, 28,00, Plüschmäntel 39,50. Riesenauswahl. Altmann, Rosenthalerstraße 44, III. Börsebahnhof.

Strickkostüm, elegant, verkauft billig Salomon, Martin-Opitzstraße 20.

Anzugstoff, Jünglingsmantel, Schülergeige verkauft Standfuß Mariannenstraße 26 a.

Getragene und neue **Herrengarderobe** staunend billig. Raß **Kastanienallee 84.**

Federhandwagen, Fünfzigmark, verkauft Schulz, Gotenbergstraße 10, Tiergartenbahnhof

Lötgebläse, Opernglas verkauft billig Balzer, Ramlerstraße 28.

Schneiderplatte, 3 Böcke verkauft Maskolus, Ohmstraße 8.

Lederwalze, Pöstchen neuer, alter Stiefel. Mantz, Boxhagenerstraße 130.

Damenbüste, Rollständer verkauft billig Haak, Stubbenkammerstraße 4.

Möbel

Extraangebot. Schweres Herrenzimmer, ca. 2,50 m, reich geschnitzt, volle Türen, wundervoller Diplomat, ca. 1,70 m, nur 790.—. Hermann Hafemann, Lothringerstraße 25, Untergrundbahn Schönhausertor.

Metallbetten, Schlafchaiselongue 25.—, Bettchaiselongue Chaiselonguedecken 8.—, wunderbare Wandbehänge 5.—, Polsterauflagen, Patentmatratzen 10.—. Wochenabzahlung 3.— Göhr, Pappelallee 12, **Pankow, Schmidtstraße 1.**

Mahagoni-Kommode verkauft Rieke, Braunsbergerstraße 42, III.

Patentmatratzen „Primissima", Metallbetten, Auflegmatratzen, Chaiselongues. Walter, Stargarderstraße achtzehn. Spezialgeschäft.

Küchen 68,00, Bücherschränke 38,00, Schreibtisch 30,00, **Wäscheschränke** 35,00. Kamerling, Kastanienallee 56. Zahlungserleichterung.

Fahrräder

Opelmotorrad verkäuflich. Pumpwerk Mariendorf.

Musik-Instrumente

Piano, tonschön, 375,—. Prinzenstraße 90.

Pianos, gebraucht, neu. Kripschinski, Kopenhagenerstraße 5.

Link-Pianofabrik, Pianos direkt vom Fachmann, große Auswahl Brunnenstraße 35

Prachtpianos, gebrauchte, fabrikneue spottbillig. Klavierbauer Preikschat, Weinmeisterstraße 10/11.

[illegible]**s,** erstklassige, herrliche Instrumente, bekannte Marke, auch ohne Anzahlung, bequeme Monatsraten **Pianohaus, Potsdamerstraße 86b.**

Mietpianos mit Vorkaufsrecht, Klassefabrikat. Pianofabrik, Großkopf, Potsdamerstraße 42.

Tiermarkt

Schäferhündin zugelaufen. Zinnitz, Weiderweg 66.

Kaufgesuche

Platten-Handwagen für Möbelgeschäft kauft Borcke, Spandau, Schönwalderstraße 65.

Zahngebisse, Platinabfälle, Goldbruch, Silbersachen, Zinn, Edelmetall-Einkaufsbüro Walter Friedlaender, Weberstraße 31.

Zahngebisse, Zinnlegierungen, Quecksilber, Platinabfälle, Silbersachen Goldschmelze Christionat. Köpenickerstr. 35 (Adalbertstraße).

Geschäfts-Verkäufe

Krankheitshalber 30 Jahre bestehendes Schuhreparaturgeschäft mit Kammer, 2 Stuben, Küche, auch für jedes andere Gewerbe gut geeignet, Lauffeite, Nähe Bahnhof, 2000,—. Malmquist, Flensburger Straße 30.

Schreibmaschinen-Reparatur-Werkstatt 350,—. Neukölln, **Wipperstraße 6.**

Fabrik, komplett eingerichtet, mit Maschinen, Hobelbänken, sämtlichem Werkzeug, Holz, Furnier, halbfertige Ware verkauft zum Spottpreis. Erfragen Dönhoff 1924.

Kolonialwarengeschäft, alteingeführt, in guter Lage Lichtenbergs, krankheitshalber preiswert mit vollem Warenbestand und bester Einrichtung zu verkaufen. Anfragen unter „J. B. 79.." an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer an Herrn vermietet Fürstenstraße 20, vorn 3 Tr. l.

Sonnige Stube und Küche tauscht Dittrich, Neukölln, Ziethenstraße 6., Hof IV.

Schlafstelle für Mädchen sofort. Horn, Schwartzkopffstraße 11.

Tausche Privatwohnung gegen Portierstelle. Scholl, Lausitzerstraße 50.

Mietsgesuche

Leeres Zimmer mit Küche in der Nähe des Nollendorfplatzes für Privatchauffeur gesucht. Neue Winterfeldtstraße bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter „J. E. 1927" an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.